Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 11 (1903)

Heft: 20

Artikel: Tuberkulose-Merkblatt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545602

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tuberkulose-Merkblatt.

Bearbeitet im faiferlich=beutschen Gefundheitsamt.

A. Was ift Inbertulose? Die Tuberkulose ist die verderblichste aller übertragbaren Krankheiten. Sie befällt die verschiedensten Teile des Körpers, meist aber die Lungen; sie verschont kein Land, kein Lebensalter, keinen Beruf, keine Bolksklasse. In Deutschland sterben daran jährlich über 100,000 Menschen, die Zahl der Kranken wird auf das zehusache geschätzt. Jeder dritte, im Alter von 15 bis 60 Jahren sterbende Mensch erliegt der Tuberkulose. Die Tuberkulose wird verursacht durch den von Robert Koch entdeckten Inderkelbazillus, ein winziges, nur bei sehr starker Bergrößerung sichtbares Lebewesen niederster Art, welches am besten bei Blutwärme (etwa 37 Grad Celsius) gedeiht und sich im Junern des Körpers vermehrt. In die Außenwelt gelangt er hauptsächlich mit dem Answurf kranker Menschen und mit der Misch kranker Tiere. Jeder Mensch ist der Gesahr ausgesetzt, den Keim der Tuberkulose in sich auszunehmen, und mancher beherbergt ihn seit langer Zeit, ohne es zu wissen. Ist dangen am sichersten vernichtet durch hohe Higegrade bei Anwesenheit von Fenchtigkeit, also durch Kochen oder durch strömenden Wasserade bei Anwesenheit von Fenchtigkeit, also durch Kochen oder durch strömenden Wasserade bei Anwesenheit von Fenchtigkeit, also durch Kochen oder durch strömenden Wasserade bei Anwesenheit von Fenchtigkeit, also durch Kochen oder durch strömenden Wasserade bei Anwesenheit won Fenchtigkeit, also durch Kochen oder durch strömenden Wasserade bei Anwesenheit von Fenchtigkeit, also durch Kochen oder durch strömenden Basserade Besonkertvößung, Formaldehyd, bedürfen zu wirksamer und gesahrloser Anwendung besonkerer Borkentnisse.

B. Wie erfolgt die Ansteckung? Angeborene Tuberkulose ist selten. Tuberkels

B. Bie erfolgt die Ansteckung? Angeborene Tuberkulose ift selten. Tuberkelbazillen werden aufgenommen: 1. durch Sinatmen mit der Luft: entweder von eingetrocknetem Auswurf Schwindsüchtiger im Staub, aufgewirbelt durch Wind, Luftzug, Aussegen, oder versichleppt an Schuhsohlen oder Kleidern, oder von winzigen feuchten Tröpschen, welche Kranke beim Husten oder Sprechen in ihrer Umgebung verbreiten; 2. mit der Nahrung: in erster Linie durch ungesochte Milch, bei ungenügender Fleischschan auch durch Fleisch tuberkulöser Tiere, welches in den Berkehr gelassen und vor dem Genuß nicht durchgekocht wurde; 3. durch verletzte oder erkrankte Stellen der Schleimhäute oder der änßeren Haut, insbesondere durch Bermittelung von unreinen Händen: z. B. beim Kriechen der Kinder auf dem Fußboden, Ausassen von gegenstände (Kleider, Taschentücher und dergl.) und daraufsolgender Einsührung der Finger in den Mund (Fingerlutschen, Nägelkanen, Fingerlecken beim Umsblättern), beim Bohren in der Nase und ähnlichen Untugenden; ferner durch Bermittelung von unreinen Geräten: z. B. in den Mund nehmen von gebrauchtem fremdem Spielzeug, Trinksläsern, Eßgeräten, Blasinstrumenten; endlich durch unbeachtete kleine Wunden, Kratz

flede, Hantausschlag (Grind).

Die Folge der Aufnahme von Tuberkelbazissen ist bei Kindern meist zunächst eine Erstrankung der Drüsen (z. B. des Halses und des Unterleibs) und im Anschluß daran der Lungen, der Knochen und Gesenke (Knochenskropheln, tuberkulöse Buckel, freiwilliges Hinken), der Hirnhaut u. s. w. Bei Erwachsenen überwiegt die Ansteckung durch Einatmen und führt zu Tuberkulose der Lungen, seltener des Kehlkopfes (Schwindsucht). Durch Aufnahme der Tuberkelbazissen in die Haut entsteht oft Hauttuberkulose, z. B. Lupus (fressende Flechte). Weist verläuft die Tuberkulose sangsam (chronisch); Ausnahme: galoppierende Schwindsucht.

C. Wie schützt man fich vor Tubertulose? Bei keiner Bolkstrantheit hat der Mensch, auch der schwächste und armste, es so in der Hand, sich selbst zu helfen, wie bei der

Tuberfulofe, wenn er nur Ginficht mit Gelbstbeherrschung verbindet.

I. Maßregeln gegen ben Erreger ber Tuberkulose. 1. Jeber, Gesunder wie Kranker, sorge für gefahrlose Beseitigung des Answurfs, weil keinem Answurf angesehen werden kann, ob er inberkulös ist oder nicht. Also nicht ausspucken auf den Boden geschlossener Näume (einschließlich Straßen- und Eisenbahnwagen) oder verkehrsreicher Wege! Ausstellen von Spucknäpfen mit seuchter, in kurzen Zeiträumen unschäblich (am besten durch Auskochen) zu beseitigender Füllung! Beim Husten ist die Hand vor den Mund zu halten; andernsalls wende der Nachbar sich ab! Kleidungsstücke sind stets sauber zu halten, Kleiderschleppen nicht zu bulden! Kleider, Betten, Wäsche von Tuberkulösen dürsen erst nach gründlicher Desinsektion von anderen in Gebrauch genommen werden. Trockenes Fegen werde durch nasses Aufnehmen, nötigensalls durch Schenern mit heißer Sodas oder heißer Schmierseisenlösung ersetz. Jede

^{*)} Gin Viertel ber Leichen von Personen, die an anderen Krankheiten gestorben find, zeigt im Innern Spuren überstandener Tuberkulose.

Staubentwicklung in der Wohnung, der Arbeiteftatte und auf der Strafe ift auf das geringfte mögliche Mag zu beschränken. Meide Wirtschaften, in denen auf den Boden gespuckt wird!

2. Peinlichste Sauberkeit herrsche bei der Zubereitung und Ausbewahrung (Schutz gegen Fliegen), sowie beim Genuß der Speisen, namentlich solcher, welche roh genossen werden! Milch ift vor dem Genuß gründlich zu kochen; die gekochte Milch ist geschützt und möglichst kühl aufzubewahren!

3. Die Sände, einschließlich der Nägel, die Zähne nebft der Mundhöhle find häufig und gründlich zu sändern! Das Ginführen von Fingern in Mund oder Rase, sowie das Kraten im Gesicht find zu unterlassen! Jede Bunde ift gegen Bernureinigung durch geeignete

Berbande zu ichüten.

4. Hinsichtlich ber Tiertuberkulose sei nur angedeutet, daß sie bei Rindern meist als Lungen-, bei Schweinen meist als Halsdrüsen- oder Darmtuberkulose auftritt, bei jenen also durch Sinatmung, bei diesen durch das Futter, namentlich durch Sentrisugenschlamm der Molsereien und nicht abgesochte Magermilch aufgenommen wird. Geeignete Tilgungsmittel sind: allmäliche Ausmerzung der inberkulösen Rinder, vor allen der mit sichtbaren Zeichen der Krankheit (inberkulöse Suterknoten, Husten mit Abmagerung und rauhem Haar u. dergl.) behafteten, bei Kindermilchwirtschaften und für die Zucht aber auch aller sonst auf Tuberkulineinspritzung siedernden Tiere; Trennung der Kälber von den inberkulösen Müttern; reichliche Bewegung der Kälber und des Jungviehs, möglichst auch der älteren Tiere in freier Luft; Berwendung nur gekochter Milch und Molkereirückstände zur Fütterung der Schweine*); Ausschließung tuberkulöser Personen, namentlich solcher mit Auswurf, von der Viehwartung; Reinhaltung der Ställe.

II. Maßregeln zur Kräftigung des Körpers. Niemals wird es gelingen, alle Tuberkelbazillen abzutöten; deshalb ift es unerläßlich, den Körper so zu kräftigen und abzuhärten, daß der eindringende Keim ihn nicht krank machen kann. Die Hauptmittel **) sind: Einsache und kräftige Nahrung, die bei richtiger Auswahl nicht tener zu sein braucht. Leckereien und berauschende Getränke sind zu meiden; eine dem Zutritte von Luft und Licht zugängige Bohnung, lieber vor der Stadt, als inmitten derselben, das beste Zimmer zur Schlafstube geswählt; haltbare, einsache Kleidung aus nicht zu dicht gewebten Stoffen, weder zu warm, noch zu kühl, bei ruhigem Körper oder bei sitzender Tätigkeit wärmer als bei Bewegung; Unterslassung von Modetorheiten, welche die freie Bewegung des Körpers beeinträchtigen, z. B. Korsett und Leibriemen. Erst nach Bestreitung dieser unumgänglich notwendigen Sachen darf an andere Ausgaben gedacht werden.

Bei der ganzen Lebenshaltung stehe Reinlichkeit und Ordnung voran! Wasche täglich den ganzen Körper mit mäßig kaltem Wasser oder reibe ihn schnell mit einem rauhen feuchten Tuche ab, bade in reinem Fluß- oder Seewasser oder nimm ein Brausebad (unter Schonung des Kopfes), halte Haare und Bart, Zähne und Mund, sowie Näget sauber! Atme unter Schließung des Mundes durch die Nase; diese ist das natürliche Filter für Unreinigkeiten und Schällichkeiten. Ist die Nasenatmung danernd erschwert, so lasse dich durch den Arzt untersuchen; das Hindernis ist oft leicht zu beseitigen.

Deine Arbeit verrichte ganz und mit voller Kraft; fie gibt wieder Kraft; suche fie aber, soweit es mit ihrem Zwecke vereinbar ift, der Gesundheit entsprechend auszuführen. Benute gebotene Schutzvorrichtungen! Meide gebückte Stellung bei Geiftesarbeit! Bift du Arbeitgeber, so sei darauf bedacht, Schablichkeiten zu beseitigen oder doch tunlichst einzuschränken (Stauh,

Rauch u. f. m.)! Arbeits- und Rubezeit follen im richtigen Berhältnis fteben.

Die arbeitsfreie Zeit wende an zur Kräftigung der Körperteile, welche bei der Arbeit selbst weniger Gelegenheit hatten, sich zu üben. Bewege dich außerhalb der bewohnten Orte! Mache in freier Luft oft tangsame tiefe Atemzüge mit in die Seiten gestemmten Händen! Gewöhne dich auch an ungünftige Witterung im Freien! Wechsle durchnäßte Kleider und Schuhe! Turnerische Übungen — namentlich Freiübungen — den Körperverhälnissen angespaßt, je nach den Mitteln unterstützt durch Fußmärsche, Ballspiele, mäßiges Radfahren, Rusbern, Schwimmen u. dergl. sind die besten Bundesgenossen im Kampse gegen die Tuberkulose.

^{*)} Biele große Molfereien erhitzen bereits die gesamte Vollmilch vor der Bearbeitung so, daß jede Gefahr beseitigt wird.

^{**)} Näheres im "Gesundheitsbüchlein". Bearbeitet im faiserl.=deutschen Gesundheitsamt. 8. Abbrud. Berlin, Jul. Springer, 1899. Preis 1 M.

Suche rechtzeitig das Bett auf! Meide Ausschweifungen jeder Art! Sie zerstören in kurzem, was in langem errungen wurde. So wenig ein Glas nicht zu kühles Bier, eine Tasse nicht zu starker Kaffee oder Thee, eine Zigarre — zur rechten Zeit genossen — dem normalen erwasenen Körper schadet, so sehr schadet jedes Zuviel. Meide endlich Verkehr mit Personen, die an ausseckenden Kraukheiten leiden; wenn Pflicht oder Beruf solchen Verkehr fordern, so lasse die gebotenen Vorsichtsmaßregeln nicht aus dem Auge! Beziehst du eine Wohnung, in welcher vorher ein Tuberkulöser gelebt hat, so lasse sie zuvor desinfizieren!

- D. Ratichläge für besondere gefährdete Bersonen. Jedermann sollte fich ber vorstehenden Gefundheitsmaßregeln befleißigen, gang besonders aber alle diejenigen, melche aus irgend einem Grunde die Tuberfulofe mehr als andere zu fürchten haben: schwächliche Bersonen, sowie folche mit langem und schmalem Rorperban bei flachem Bruftfaften, namentlich wenn fie von tuberkulösen Eltern abstammen; ferner folche, welche Grund zu der Unnahme haben, daß fie durch Bertehr mit schwindsuchtigen Menschen (Bermandten, Bflegern, Arbeits: oder Spielgenoffen) ober infolge eigener Erfrankung an Strophulofe ober dergl. in ber Rindheit den Reim der Tuberfulofe bereits aufgenommen hatten; nicht minder folche, welche der Beruf gefährdet (Stuben., Staubarbeiter n. dergl.); endlich die von schweren Krankheiten Genesenden, sowie allgemein diejenigen, welche an Lungens oder chronischen Hals-trankheiten, Keuchhuften, Masern, Influenza, Zuckerkrankheit, Bleichsucht gelitten haben ober leiden oder zu starken Blutverlusten irgendwelcher Art (Nasenbluten u. dergl.) neigen. Wer einen wenig widerstandsfähigen Körper hat, nehme darauf bei der Wahl des Berufes Rückficht: ein Beruf, der in die freie Luft führt und die Rorperfrafte durch übung ftahlt, ift beffer ale eine an das Zimmer feffelnde Tätigkeit. Menschen mit empfindlichen Atmungsorganen haben nicht nur Stanb (alfo auch ftaubreiche Berufetätigfeit), fondern auch Rauch (Tabakedunft eingeschloffen) und talte, rauhe Winde zu meiden oder fich babei entsprechend ju fcuten; Sprechen in falter Luft oder beim Beben follten fie unterlaffen und fich por Ertältungen und übermäßiger Rörperanftrengung hüten. Nicht minder wichtig ift die finngemäße Durchführung der allgemeinen Schutymagnahmen überall ba, wo durch Beruf oder fonft Menschen in großer Bahl fich regelmäßig zusammenfinden (in Schulen und Benfionaten - entsprechendes Berhalten tuberfulofer Lehrer -, Fabrifen, Birishäufern, Armenanftalten, Baifenhänfern); Bernachläffigung ber Tuberfulofe durch Ginzelne gefährbet die Befamtheit.
- E. Ratichläge für erfrantte Personen. Treten Erscheinungen auf, welche den Berdacht einer nicht blog vorübergehenden Erfrankung der Atmungsmege ermeden: wiederkehrender huften (trocen oder mit Auswurf), wiederkehrende Schmerzen im halfe, Bruft oder Rücken, anhaltende Abgeschlagenheit oder Reigung zur Ermudung ohne vorangegangene Anftrengung, Appetitmangel und Abmagerung, wiederkehrendes Fieber, namentlich zur Abendzeit, mit Nachtschweißen (felbst bei nur mäßiger Rörperbedeckung), Blutspuren im Auswurf oder gar ein Bluterguß aus dem Salfe, fo ift baldigft eine gründliche Untersuchung burch ben Arzt (auch des Auswurfs auf Tubertelbagillen) herbeizuführen. Wird der Berbacht nicht beftätigt, fo find gleichwohl die unter D gegebenen Ratschläge forgfältig zu befolgen. Beftätigt fich ber Berbacht, fo find in erfter Linie bie vom Arzte gegebenen Berhaltungsmagregeln gu beachten. Rein Mittel hilft, wenn nicht ber Kranke burch fein allgemeines gesundheitsgemäßes Berhalten und ftrenge Befolgung der gebotenen Borfichtsmagregeln das Befte felbft dazu beiträgt. Der Kranke vergegenwärtige sich die doppelte Pflicht, auf seine eigene Heilung Bebacht zu nehmen, um wieder ein nugliches, erwerbendes Glied der menschlichen Gefellschaft gu werden, aber auch durch Beachtung der Schutmagregeln feine Angehörigen, Bausgenoffen und weitere Umgebung por Anftedung zu bemahren. Beginnende Tuberkulofe ift oft heilbar, porgeschrittene selten; ber Erfolg hängt zumeist vom rechtzeitigen Ginschreiten ab.

Besondere Ausmerksamkeit ist dem Auswurf zuzuwenden; er ist weder auf den Boden zu schleubern, noch zu verschlucken, sondern vielmehr in ein besonderes, dazu bestimmtes Gefäß, welches regelmäßig zu desinfizieren ist, zu entleeren, am besten sind Spucksläschchen (etwa nach Art der Dettweiler'schen), welche der Kranke mit sich führt. Mußte der Auswurf aus nahmsweise ins Taschentuch entleert werden, so ist dieses vor dem Trockenwerden auszukochen.

Auch durch Ruffen tann die Krankheit übertragen werden. Giner offenbar schwindsuchtigen Person ift die Sheschließung bringend zu widerraten; sie warte bis zur Heilung! Tuberkulöse Frauen sollten nicht stillen oder Kinder warten! Bei Fieber und Neigung zu Blutungen ist Ruhe und Schonung unbedingt geboten; ausgibiger Genuß ruhiger, von der Sonne durchwärmter, nebel-, stand- und rauchfreier Auft int gute Dienste, am besten mit Lagerung auf Ruhebetten im Freien, an geschütztem Platze und mit genügender Bedeckung des Unterkörpers. Um sichersten wird die Heilung in einer der Wiederherstellung von Lungenkranken besonders gewidmeten, von einem sachkundigen Arzte geleiteten Heilstätte (Lungenheilstätte) erreicht. Bei nicht zu kurzem Aufenthalte (nicht unter drei Monaten) erlangt der solgsame und ausmerksame Kranke oft nicht nur seine Gesundheit wieder, sondern eignet sich auch die zur Bermeisdung von Rücksällen erforderlichen Lebensregeln an.

€

An die tit. Borstände der Samaritersektionen und Samariterkurgleiter!

Lant Mitteilung der eidgen. Orncffachenverwaltung find bis Neujahr 1904 keine Militärfanitäts-Lehrbücher zu haben und ist auch unser Vorrat gänzlich aufgebraucht. Wir müssen Sie daher ersuchen, bei Bedarf von Lehrbüchern sich mit "Esmarchs erste Hülfe" und "Dr. Bernhards Samariterdienst" (vide Jahresbericht 1902/03) zu behelfen. Mit Samaritergruß!

Der Centralvorstand des Schweiz. Samariterbundes, Der Präsident: Louis Cramer.



Die Sektion Davos des S. S.-B. hielt am Sonntag den 27. September eine Feldübung ab als Schluß der regelmäßigen Sommerübungen. Der Übung war folgendes Programm zugrunde gelegt:

als Schluß der regelmäßigen Sommerübungen. Der Ubung war folgendes Programm zugrunde gelegt:
"Die Sektion Davos des S. S.B. machte an einem Sonntagnachmittag einen Ausflug nach dem
nahen Frauenkirch. Kaum in Frauenkirch in fröhlichster Stimmung angelangt, kommt ein Anabe atemlos
gerannt mit der Schreckensnachricht, daß ein Wagen hinter dem Elektrizitätswerke, mit Schulkindern aus
dem Sertigkale kommend, ein Rad verloren habe und umgeschlagen sei. Die Samariter eilen sofort auf den
Unglücksplatz und sinden 7 Verwundete: 4 schwer und 3 leichter. Die Patienten müssen mit dem Verdands
material, welches die Samariter zufällig dei sich haben, verdunden werden. Im nahen Gasthose "zum Sand"
werden Tücher und Servietten geholt. Sin Leiterwagen wird sofort zum Transport hergerichtet und Trags
bahren werden aus Stangen, Säcken und Stricken hergestellt. Kaum verdunden und für den Transport in
das Spital bereit, erscheint der telephonisch herbeigerusene Arzt per Velo und läßt sich von den Samaritern
eingehenden Rapport geben."

Das vorliegende Programm wurde rasch und glatt abgewickelt und zeigte, daß in der Sektion Davos ernsthaft gearbeitet wird. — Mitte Oktober soll ein neuer Kursus beginnen.

E. H.

ANZEIGEN.

Räder-Brancards

und zum Fahren auf Belorädli eingerichtete

Ordonnanzbahren,

[37

Bergbahren, Erngsessel und Krankenheber bis Neujahr zu bedeutend reduzierten Preisen ab.

Ed. Keller.

Rranten- und Leichen-Transportmittel,

Herisau. !±**±*±*±*±*±*********

Zufammenlegbare

Tragbahren

(eidgen. Modell)

liefert [H-91-Y]

Fr. Grogg, Wagenfabrikant, Langenthal.

Krankenheber "Salve"

der sich in der furzen Zeit seines Bestehens allgemeiner Anersennung erfreut, ist durch alle größeren Sanitätsgeschäfte der Schweiz und im Kauptdepot Bern, Zieglerstraße 36, erhältlich zum Preise von 5 Fr. 50 und 3 Fr. 50. [H-2427-Y] 35

